

noch nichts; ich hoffe noch einen andern Graben zu überspringen, den der Regentenschaft."

Einheimisches.

(Heilbronn, den 28. Dez.) Kaum hatte das eingetretene Thauwetter unsern Fluß vom Eise befreit, so sahen wir schon wieder zahlreiche Frucht- und Güterschiffe in unsern Hafen einlaufen. Es war diese schnelle Aenderung der Witterung um so erwünschter, als alle diese Schiffe auf ihrer Reise von Köln, Mannheim u. hierher größtentheils an gefährlichen Stellen vom Eise aufgehalten waren und durch starken Eisgang großen Schaden hätten erleiden können. Solche Veranlassungen legen den Wunsch nahe, daß ein Sicherheitshafen zwischen Neckarmünd und Heilbronn bei der stets wachsenden Neckarschiffahrt errichtet werden sollte. — Von Weizen und Roggen sind bereits sehr bedeutende Transporte — man versichert 40,000 Centner — hier angekommen, und noch weitere große Zufuhren, für unser Land bestimmt, sollen Unterwegs seyn und nächstens hier eintreffen. (N.D.Sch.)

(Stuttgart.) Die hiesigen Bäckermeister haben, wie in den letzten Jahren, so auch diesmal statt der Neujahrstuchen an ihre Kunden, eine Sammlung unter sich veranstaltet, deren Ertrag an drei Wohlthätigkeits-Anstalten unserer Stadt fiel; dem Verein für verschämte Hausarme fielen 100 fl. zu, dem Lokalwohlthätigkeits-Verein 65 fl. 24 kr., der Kinderheil-Anstalt 50 fl.

Räthselfragen.

1. Wo muß man ein Mädchen verklagen, das öfters einen andern Liebhaber wählt?
2. Welches Handwerk ist das geeignetste zur Geseßgebung?
3. Was haben die Frauen mit dem Herkules gemein?
4. Wie nennt man die Zimmer der englischen Nonnen am richtigsten?
5. Warum nennt man ein Stammbuch Album?
6. Wer darf nie müde werden?
7. Was ist die Tasche eines Almosen sammlers?
8. Welche Leute bauen am theuersten?
9. Welche Aehnlichkeit ist zwischen Dieben und Häschern?
10. Welche Aehnlichkeit ist zwischen Obscuranten und Nachtwächtern?
11. Welches Gift wünscht man sich im reichsten Maße?
12. Welcher Baum hat oft eine gute Wurzel und dennoch schlechte Früchte?

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

13. Warum ist die Sonne ein Weib und der Mond ein Mann?
14. Welches sind unter sich die friedfertigsten Leute?
15. Was hat Frankfurt durch die englische Gasbeleuchtung gewonnen?

Auflösung des Räthfels in Nr. 104:
E b b e.

Baekung. Naturalienpreise vom 30. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	10	18	10	4	9	50
" Roggen . . .	16	48	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	54	6	52	6	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	2	42	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	38	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	4	Loth	2	Quint.	—	—
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	7	kr.
" Kuhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	—
" Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	—	—	—	—	10	—



Vollmonds-Gesellschaft
nächsten Sonntag den 3. Januar auf dem Frühmehhof.

Neuschönthal.

In der hiesigen Kunstmühle ist ein noch brauchbares Zugpferd billig zu verkaufen.

Baekung. Drei in hiesiger Stadt gefundene Schlüssel von verschiedener Größe können bei der Redaction abgeholt werden.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baekung auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenheim u.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baekung und Umgegend.

N^{ro.} 2. **Dienstag den 3. Januar 1847.**

† Mahomed der Vierte 1693. In seine Regierung fällt die Epoche, worin die Osmanen ihre höchste Stufe erreichten, — (die Eroberung von Randia, Caminit, und die Belagerung von Wien) — und dann wieder zu sinken anfingen. (Schlacht bei Chozim; Eroberung von Ofen; Schlacht bei Mohaz.) Diese letzte Niederlage, an dem nämlichen Orte, wo Soliman, anderthalbhundert Jahre früher, einen so glorreichen Sieg erfochten hatte, stürzte Mahomed IV. vom Throne. Denn noch in demselben Jahre (1687) setzten die Moskimer ihren Sultan ab und steckten ihn ins Gefängniß, wo er noch 5 Jahre vegetirte.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Baekung.

Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Gottlob Doderer, Schuhmachers in Murrhardt, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches Tagfahrt auf

Montag den 8. Februar 1846,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Murrhardt mit allen noch auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 2. Jan. 1847.

A. Oberamtsgericht.
Hof.

Stuttgart.

Aufruf an Exkapitulanten, welche einstehen wollen.

Diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate (bis letzten Juni 1847) zu Ende geht, desgleichen die Exkapitulanten, welche im Jahr 1846 oder 1845 ihren Abschied erhalten haben, werden, wosfern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aushebung einzustehen, aufgefordert, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar 1847 bei denjenigen Regimentern, bei denen sie gedient haben, zu melden. Uebrigens wird gestattet, daß diejenigen Exkapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, sich in dem ihrer Heimath nächstgelegenen Garnisonorte bei einem andern Regimente ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteherliste melden.

Die Oberämter und Ortsvorsteher wollen Sorge

tragen, daß dieser Aufruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde.
Den 18. Dez. 1846.

Kriegeminister
Graf v. Sontheim.

B a c n a n g.

Gläubiger - Aufruf.

Da die Erben des verstorbenen hiesigen Bäckermeisters Gottlieb Müller die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben, so werden andurch die unbekannt, und namentlich Bürgschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche binnen eines unerstrecklichen Termins von

30 Tagen

unter der Bemerkung aufgefordert, daß außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfandgesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Am 31. Dez. 1846.

Stadtrath.

B a c n a n g. (Liegenschafts - Verkauf im Exekutionswege.)

Die Liegenschaft des Erhard Keeble, Rothgerbers, bestehend in



einem zweistöckigen Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Weber Nau und Joseph Wahl, mit lebenslänglichen Wohnungsrechte der Jakob Käferle's Wittwe,



einer Gerberwerkstätte am Ende der Aspacher Vorstadt, bei dem eigenen Garten,
3 Brtl. 3 Rth. Acker in der Kleinklinge, neben Metzger Groß und Gottlieb Bräuchle,
1 Mrg. 1 Brtl. 12 1/2 Rth. Garten allda, neben Jakob Schuler und Waldhornwirth Feucht,
1 Mrg. 1 Brtl. 11 7/8 Rth. im Hummenberg, neben und hinter dem eigenen Haus,
1/2 an 2 Mrg. 1/2 Brtl. 10 Rth. in Steinäckern, neben Daniel Schmückle und Adam Zügel,
kommt am

Donnerstag den 28. Januar 1847,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf im Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mit dem Güterpfleger Stadtrath Bürner kann inzwischen auch ein Kauf, jedoch unter Vorbehalt des Aufstreichs, abgeschlossen werden.

Den 28. Dez. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Oberweiffach,

Oberamts B a c n a n g.

Liegenschafts - Verkauf.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß vom 28. Dezember 1846 ist die sämtliche Liegenschaft des



Gottlieb Wolf, Bauers
dahier auf



Dienstag den 2. Febr. 1847

zum drittenmal zum Verkauf ausgesetzt, welche besteht in

G e b ä u d e :

einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stall.

einem Waschhaus und Hofraum;

4 Mrg. 2 1/2 Brtl. 13 Rth. Acker;

1 1/2 Mrg. 8 Rth. Wiesen Wiesen;

1 Mrg. 13 Rth. Weinberg.

Die Liebhaber werden auf gedachten Tag
Nachmittags 2 Uhr,

auf das Gemeinderathszimmer dahier eingeladen.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 28. Dez. 1846.

Gemeinderath.

Großaspach.

Stroh - Offert.

Vom hiesigen Zehnten sind noch 20 Fuder Dinkelstroh, per Fuder 19 fl., und 12 Fuder Roggenstroh, per Fuder 22 fl., gegen baare Bezahlung zu haben.



Zehntaufseher:
Wolf.

B a c n a n g. Der schwäbische Merkur und der Beobachter werden mitzulesen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Forstamt Reichenberg.

Revier Kleinaspach.

Wiederholter Holz - Verkauf.

Bei den vom 28/30. d. M. im Staatswald Schönenberg stattgefundenen Holzverkäufen wurden für nachstehende Holzquantitäten entsprechende Erlöse nicht erzielt, daher man sich veranlaßt sieht, solche abermals der öffentlichen Versteigerung auszusetzen und zwar

Montag den 11.

und Dienstag den 12. Januar 1847.

3 1/4 Klafter eichene Scheiter,

3/4 — — — — — Prügel,

2 1/4 — — — — — buchene dto.

1/2 — — — — — birken dto.

1/2 — — — — — erlene dto.

3 1/2 — — — — — Nadelholz - Scheiter,

8 1/4 — — — — — Prügel,

150 Stück eichene,

3200 — — — — — buchene,

50 — — — — — erlene,

5475 — — — — — Nadelholz -

Wellen.

Indem die betreffenden Schultheißenämter für gehörige Bekanntmachung dieses Holzverkaufes Sorge tragen werden, bemerkt man, daß die Zusammenkunft an jedem der genannten Tage

Vormittags 9 Uhr

in dem Weiler Altersberg sey.

Reichenberg, am 31. Dez. 1846.

K. Forstamt.

Privat - Anzeigen.

B a c n a n g. (Casino.)

Samstag den 9. Januar ist Tanzunterhaltung.
Anfang präcis 7 Uhr.

Der Ausschuss.

B a c n a n g. Der Turnverein setzt seine Übungen in dem hinter dem Engel errichteten Lokal am Donnerstag Abend um 8 Uhr fort.

B a c n a n g.

Landwirthschaftlicher Bezirks - Verein.

Bei der am 21. Dez. v. J. in Sulzbach abgehaltenen Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins sind für das Jahr 1847 in den Ausschuss gewählt worden:

als Vorstand: Kameralverwalter Grauer in B a c n a n g;

als Stellvertreter: Gutbesitzer Baron v. Miller in Mannenweiler;

als Sekretär und Kassier: Dekonom Enslin in Unterweiffach;

als weitere Mitglieder:

Oberamtmann Daniel in B a c n a n g,

Stadtschultheiß Schmückle von da,

Thierarzt Speidel von da,

Gutbesitzer und Lammwirth Schlehner in Unterweiffach.

Hierbei wurde der um die Landwirthschaft hochverdiente Herr Generalleutnant von Röder in

Ludwigsburg nach §. 5 der Statuten als Ehrenmitglied in den Verein aufgenommen und sofort beschlossen:

Im Spätjahr 1847 zu angemessener Zeit ein landwirthschaftliches Fest und ein Wettplügen mit Preisvertheilung abzuhalten.

Um sich für die nächste Zukunft über eine entsprechende Thätigkeit und Wirksamkeit des Vereins das Nähere zu berathen, wird zu einem Zusammentritt des Ausschusses und der Vereinsmitglieder, sowie sonstiger dem Verein noch nicht beigetretener Freunde der Landwirthschaft auf

Dienstag den 2. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in den Gasthof zum Schwanen dahier freundlich eingeladen und um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.

Zugleich werden die älteren und neueren Vereinsmitglieder ersucht, die etwa noch rückständigen, sowie die laufenden Beiträge für das Jahr 1847 dem Herrn Sekretär und Kassier Enslin in Unterweiffach zugehen zu lassen.

Den 3. Januar 1847.

Der Vereinsvorstand:

Kameralverwalter Grauer.

B a c n a n g.

Acker - Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt am

Samstag den 16. Januar,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen 2 1/2 Brtl. Acker im Röhlenweg mit einem starken Apfelbaum, wovon die Hälfte mit Dinkel angeblümt ist, zum öffentlichen Aufstreich. Angeboten sind bis jetzt 265 fl., weitere Angebote können täglich bis zur Versteigerung im Löwen gemacht werden.

Johannes Pfizenmaier.

Neuschönthal.

In der hiesigen Kunstmühle ist ein noch brauchbares Zugpferd billig zu verkaufen.



Rudersberg. 150 Centner Heu und Ohmd von bester Qualität hat wegen seines Abzugs von hier zu verkaufen

Chr. Fr. Müller,
Färber.

Kielingshausen.

Bitte um milde Beiträge.

In der Nacht vom 14/15. September d. J. sind hier drei Scheunen abgebrannt und dadurch die

 Frucht- und Futtermittel von 10 Familien theils gänzlich, theils nur theilweise zu Grunde gegangen. Bei den theuern Lebensmitteln, und gerade zur Winterzeit, fällt es Verschiedenen der von dem Unglücke Betroffenen schwer, den Unterhalt für die Ihrigen aufzutreiben. Darum ersucht der Unterzeichnete edle Menschenfreunde um milde Beiträge unter der Versicherung, daß auch die geringste Gabe mit Dank angenommen und öffentliche Rechenschaft darüber abgelegt werden wird.

Den 24. Dez. 1846.

Gemeinderath.
Gottfried Wildermuth.

 Geld. 800 fl. sind gegen zweifache Sicherheit sogleich auszuleihen und zu erfragen bei der

Redaction.

 Geld. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat und zu erfragen bei der

Redaction.

Sohnweiler. (Geld.)

 Aus der Christian Ackermann'schen Pflgerschaft liegen 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen parat.

Den 31. Dez. 1846.

Pfleger:
Gottlieb Krimmer.

Hoffnung.

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trogigen Geberden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden.

Und drängen die Rebel noch so dicht
Sich vor den Blick der Sonne,
Sie wecket doch mit ihrem Licht
Einmal die Welt zur Wonne.

Bläst nur ihr Stürme, bläst mit Macht,
Mir soll darob nicht bangen,
Auf leisen Sohl'n über Nacht
Kommt doch der Lenz gegangen.

Da wacht die Erde grünend auf,
Weiß nicht, wie ihr geschehen,
Und lacht in den sonnigen Himmel hinauf,
Und möchte vor Lust vergehen.

Sie flücht sich blühende Kränze in's Haar,
Und schmückt sich mit Rosen und Aehren,
Und läßt die Brünnelein rieseln klar,
Als wären es Freudenzähren.

Drum still! Und wie es friern mag,
O Herz, gib dich zufrieden;
Es ist ein großer Maientag
Der ganzen Welt beschieden.

Und wenn dir oft auch bangt und graut,
Als sey die Höl' auf Erden,
Nur unverzagt auf Gott vertraut!
Es muß doch Frühling werden.

Opfer der Inquisition.

Die letzten Opfer der Inquisition in Neapel waren ein Augustiner-Laienbruder Fra Romualdo und eine Benedictiner-Könne, Geltrude, jener wegen Quietismus, Molinismus und sonstiger Kezerei, diese wegen Stolz, Eitelkeit, Leichtsin und Heuchelei bei der Inquisition angeklagt. Beide waren arme verrückte Personen. Der Bruder behauptete ein Prophet zu seyn und Gespräche mit Gott Vater und den Engeln zu haben. Schwester Geltrude behauptete ungefähr dasselbe, gab vor, in einem persönlichen Verkehr mit Gott zu stehen. Dualvolle Verhöre konnten beide eben so wenig als vieljährige martervolle Haft, verbunden mit Geißelungen und Foltern aller Art von ihrem Wahnsinn abbringen. Endlich sprach die Inquisition das Todesurtheil aus, und der fromme deutsche Kaiser Karl VI., der damals über Sicilien regierte, befahl, daß es „mit allem feierlichen Glanze eines Autodase“ vollzogen würde. In den (noch erhaltenen) Urtheilsprüchen war die heilige Inquisition und die Güte, Sanftmuth und Milde der Inquisitionsrichter auf's Höchste gepriesen, und diesen so menschlichen, mitleidigen Gefühlen gegenüber die Bosheit, Gottlosigkeit und Härtnäckigkeit der beiden Kezer hervorgehoben. Dann verbreiteten sie sich über die Nothwendigkeit, die Lehren der heiligen römisch-katholischen Kirche aufrecht zu erhalten, das Aergerniß auszurotten und die Beleidigung der Christen zu rächen. Am 6. April des Jahres 1724 wurden auf dem Plage St. Erasmo, dem größten der Stadt Palermo, die Vorbereitungen zu dem großen Feste getroffen. Zu beiden Seiten eines kolossalen weißen Kreuzes erhoben sich zwei gewaltige Scheiterhaufen, jeder zehn Ellen hoch, bedeckt mit einem hölzernen Gerüste in Form eines Schaffot's, zu welchem eine Treppe hinaufführte. Ueber jedem Scheiterhaufen stieg ein Galgen empor. In verschiedenen Abtheilungen waren Altäre und reichverzierte Tribünen dem Kreuze gegenüber am-

phitheatralisch aufgerichtet. In der Mitte prangte ein höheres und geräumigeres Schaugerüst, reich mit Sammt und Goldstoff verziert und mit Sinnbildern der Religion geschmückt. Es war für die Inquisitoren bestimmt. Die anderen Logen für den Vicekönig, den Erzbischof, den Senat, für den Adel, die Geistlichkeit, die Beamten und Damen der Stadt. Das unterste Stockwerk der Sitzreihen war für das Volk bestimmt. Bei der ersten Morgendämmerung läuteten die Glocken aller Kirchen zur Buße. Prozessionen aller Mönchsorden, Priester und Bruderschaften durchzogen die Straßen der Stadt und nahmen die ihnen angewiesenen Plätze rings um das Kreuz ein. Schon mit Tagesanbruch war der Platz mit Menschen, alle Gallerien, Balkone und Sitzreihen mit Zuschauern erfüllt, welche Alle begierig die Ankunft der Opfer erwarteten. Die Hinzurichtung war aber erst in den letzten Stunden des Nachmittags angefaßt, und so füllten sich denn um 2 Uhr Nachmittags alle Tribünen mit wohlbesetzten Tafeln, und unter Becherklang und Jubelgeschrei der Menge langte zuerst die unglückliche Geltrude an, auf einen Karren gebunden, in schmutzigen Kleidern, mit fliegenden Haaren und einer großen Papiermütze, auf welcher, von Hölleflammen umgeben, ihr Name geschrieben stand. Schwarze Stiere zogen den Karren, ein langer Zug von Mönchen ging voraus, und viele Fürsten und Herzöge auf stattlichen Rossen umgaben ihn. Hintennach folgten auf weißen Maulthieren die drei padri inquisitori. Nachdem der Zug auf dem Plage angelangt und das unglückliche Weib einigen Dominikanermönchen und Theologen übergeben worden war, welche zum Schein mit ihr die letzten Befehrsversuche veranstalteten, erschien sofort in ähnlichem Aufzuge der Bruder Romualdo, worauf die Inquisitoren auf dem für sie errichteten Prachtbalkone ihre Plätze einnahmen. Nach Beendigung dieser Förmlichkeiten wurde der hartnäckige Entschluß der beiden Schuldigen durch Ausruf verkündet und das Urtheil in lateinischer Sprache vorgelesen. Schwester Geltrude bestieg jetzt zuerst das Gerüst. Zwei Henker banden sie an den Galgenpfahl, und legten Feuer an ihre Haare, welche zuvor mit harzigen Salben getränkt waren, damit die Flammen um ihren Kopf herum lebhafter brennen möchten; sodann zündeten sie die gleichfalls zuvor mit Bech getränkten Kleider an, und verließen dann das Gerüst. Die Unglückliche blieb nun allein auf dem Scheiterhaufen, und während unter ihrem gelenden Jammergeschrei die Flammen rings um sie her und unter ihren Füßen emporzuschlugen, fiel sie plötzlich mit der Decke des Scheiterhaufens hinab, so daß ihr Körper verschwand, aber ihr Aechzen noch lange von den Zuschauern gehört wurde. Endlich schlugen Flammen und Rauch hoch gen Himmel und umhüllten das Kreuz Christi, das diese Gräuel hatte schauen müssen. Auf dieselbe Weise

endete Fra Romualdo, nachdem er zuvor Augenzeuge des martervollen Leidens Todes seiner Unglücksgefährtin hatte seyn müssen. Sechszwanzig Gefangene der Inquisition waren gleichfalls gezwungene Zuschauer dieses entsetzlichen Schauspiels — die einzigen unter all den Tausenden, welche beim Anblick desselben Thränen vergossen, während die gesammte übrige Menge in ihrer rohen Unwissenheit und voll stupiden Aberglaubens dem scheußlichen Menschenopfer Beifall zujauchzte! (Münch. R.)

Goldene Regeln des Vater Richard.

Leitet eure Geschäfte und lasset Euch nie von ihnen leiten.

Derjenige, welcher von der Hoffnung lebt, wird vor Hunger sterben.

Es gibt keinen Vortheil ohne Anstrengung.

Wer ein Handwerk treibt, hat ein liegendes Grundstück, und wer ein Gewerbe hat, hat eine nützliche und anständige Beschäftigung.

Sind wir arbeitsam, so werden wir nie vor Hunger sterben. Der Hunger bewacht die Thür des arbeitsamen Mannes, allein er wagt sich nicht hinein. Thätigkeit bezahlt Schulden, während Verzweiflung sie vermehret. Ihr braucht keinen Schatz zu finden, noch eine Erbschaft von einem reichen Vater. Die Arbeit ist der Vater des Glücks, und Gott gibt den Fleißigen Alles.

Was ihr heute thun könnt, schiebt nicht auf den morgenden Tag.

Habt Ausdauer, und Ihr werdet die Erfolge sehen. Das Wasser, welches tropfenweise fällt, wird den Stein verzehren. Mit Geduld zernagt die Maus ein Tau, und wiederholte kleine Schläge vernichten große Ketten.

Ich habe noch nie einen Baum gesehen, den man öfter verpflanzte, noch eine Familie gekannt, welche in einem Jahre die Wohnung öfter wechselte; eben so glücklich sind diejenigen, welche niemals ihren Wohnort veränderten. Drei Umzüge machen denselben Schaden, den ein Feuer anrichtet. Bewahret euer Haus, und es wird euch beschirmen.

Wollt ihr, daß euere Geschäfte gehen, so müßt ihr selbst darnach gehen; wollt ihr es nicht, so schickt nur nach ihnen. Wer vom Pluge reich werden will, muß ihn selbst führen.

Das Auge des Meisters schafft mehr als seine beiden Hände; habt ihr auf euere Arbeiter nicht Acht, so stellt ihr ihnen eure Börse zur Verfügung. Zu viel Vertrauen in Andere ist der Ruin guter Menschen.

Eine unbedeutende Nachlässigkeit kann zu großem Unglück Gelegenheit geben. Ein fehlender Nagel, jedes fehlende Hufeisen eines Pferdes richtet zu Grunde, ein fehlendes Eisen schadet dem Pferde, ein Fehlen des Pferdes vernichtet den Herrn selbst, weil es der Feind beachtet und ihn vernichtet. Dieß Alles entsteht aus der Vernachlässigung eines fehlenden Pferdehufes.

Ein Mensch, der nicht, so viel er braucht, zu sparen versteht, wird ohne einen Groschen sterben, nachdem er sein ganzes Leben lang die Nase auf seine Arbeit geheset hatte. Eine fette Lüge macht ein mageres Testament.

Es kostet eben so viel, einen Fehler wieder gut zu machen, als die Erziehung zweier Kinder.

Hütet euch vor kleinen Ausgaben, ein kleiner Leck vernichtet ein großes Schiff.

Die Begierde nach Leckerereien führt an den Bettelstab.

Narren geben Mahlzeiten und Weise verzehren sie.

Kauft ihr unnütze Dinge, so werdet ihr nicht zaubern; die nothwendigen zu veräußern. Ehe ihr mit leichter Mühe einen Kauf schließt, überlegt es zuvor; viele Leute wurden zu Grunde gerichtet, weil sie zu viel mit leichter Mühe erlangt hatten.

Für das Vergnügen, schöne Kleider zu tragen, sehen viele Leute lieber ihren Bauch leer, und lassen es ihren Familien an Brod fehlen. Seidenstoffe, Atlas, Sammt verzehren das Küchenfeuer.

Wer immervährend aus dem Backtroge nimmt, ohne etwas hinein zu thun, wird bald den Grund erlangen, und wenn der Ziehbrunnen geleert ist, wird man den Werth des Wassers erst beurtheilen lernen.

Wollt ihr den Werth des Geldes kennen lernen? Versucht es, welches zu leihen.

Die Hoffahrt ist ein Bettler, welcher eben so laut schreit, als es nöthig ist, und der ganz und gar unerfülllich ist.

Der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluß, hält Mittag mit der Armuth, und ist zu Abend mit der Verachtung.

Denkt wohl nach, was ihr thun wollt, wenn ihr in Schulden gerathet, sie tragen die Verblendung auf dem Rücken.

Ein Deutscher wird niemals erröthen, noch sich fürchten, Jemanden zu vertrauen, daß er erschöpft sey. Aber die Armuth benimmt den Menschen alle Betriebbarkeit; es ist schwer, mit einem leeren Geldbeutel sich aufrecht zu erhalten.

Spart für die Zeit des Alters und der Noth, so lange ihr könnt, die Sonne des Morgens dauert nicht den ganzen Tag. Der Gewinn ist ungewiß und vergänglich, aber der Aufwand ist unaufhörlich. Es ist bequemer, zwei Kamine zu bauen, als daß das Feuer beständig in einen allein geht.

Legt euch lieber zu Bett, ohne Abendmahlzeit, als daß ihr mit Schulden aufsteht.

Die Schule der Erfahrung ist kostbar, denn sie ist die einzige, in welcher sich Unwissende Rathsholen können. (R. 3.)

Die Marterssäule in Moskau.

Darüber erzählt Mina Wohlgeboren-Wohlbrück: „Diese Säule wurde (ehemals versteht sich) dazu gebraucht, Staatsverbrecher, Hochverräther, Demagogen und Revolutionäre . . . zum Geständniß zu bringen. Die Procecur, welche man dabei vornahm, war folgende: Bei der grimmigsten, bittersten Kälte wurde der Angeklagte, in einer ganz dünnen, lustig leichten Sommerbekleidung, halb entblößt an die Säule angekettet. Hatte er dort eine Weile gestanden, ohne sein Verbrechen zu bekennen, so wurde von einer auf der Spitze der Säule angebrachten Gallerie aus auf ein Zeichen des verhörenden Richters ein großer Eimer voll eiskalten Wassers dem Armen über Kopf und Leib gegossen, das Wasser wurde sogleich zu Eis und beraubte den Inquisiten der Besinnung und Empfindung. Sogleich wurde dieser durch Wärme und andere Mittel in's Leben zurückgerufen und bei wiedergekehrter Bernunft noch einmal befragt. Hatte er noch die Kraft und den Muth, das Geständniß zu verweigern, so wurde die erste Procecur wiederholt und dies so oft, bis er bekannt hatte, oder unter den Qualen gestorben war, was übrigens in der Regel schon bei der ersten oder höchstens bei der zweiten Wiederholung erfolgte. Der Zeichnam wurde dann noch so lange begossen, bis eine dicke Eissrinde sich um denselben gebildet hatte, und in diesem Zustande blieb er bis Sonnenuntergang ausgestellt als eine Scheuche und Warnung.“

Mannichfaltigkeiten.

— (Darmstadt, 20. Dez.) Auch die hiesige Armencommissiön machte heute den Versuch, aus weißen Rüben, sowie aus Dickwurz Brod zu backen. Das Verhältniß war 4/7 Mehl und 3/7 getrocknete und gemahlene Rüben; das Resultat war herrlich und berechnet sich vorerst der Kostenpunkt auf 18 fr. per 5 Pfd. Dieser Preis wird sich aber bei genauerer Behandlung im Verhältniß zu den gegenwärtigen hohen Fruchtpreisen höchstens auf 15 fr. stellen.

— Die Italiener sind ganz erstaunt über den ungewohnten Winter. In Livorno sind alle Felder zollhoch mit Schnee bedeckt, selbst in Pisa ist das

Thermometer unter den Eispunkt gefallen; in Genua hatte man 4 Grad Kälte und die preussischen Herrschaften sehnten sich nach dem milden Klima von Berlin. Die deutschen Künstler in Rom hoffen den Römern das Schlittschuhlaufen zeigen und die schönen Römerinnen Schlitten fahren zu können. Die Esel sind verwundert über das Glatteis.

Einheimisches.

— (Stuttgart.) Das Jahr 1847 hat ziemlich kalt begonnen und wie das Jahr 1846 mit Besorgnissen endete, so hat dieses mit Besorgnissen seinen Anfang genommen. Es ist nicht bloß die Noth des Armen, die Sorge um Brod und Holz für den Augenblick, (welche übrigens bei gar Vielen groß genug sind) sondern auch die Furcht, die strenge Kälte möchte den zu so schönen Hoffnungen berechtigenden Weinbergen in vielen Lagen Schaden thun, was auch bereits der Fall seyn soll, welche diese Besorgnisse hervorruft. Die Neujahrsnacht selbst verlief hier über alle Erwartung ruhig und auffer einigem Schießen, das Viele einmal nicht lassen können, hörte man weder von großem Lärmen, noch viel weniger von Excessen. Der Ernst der Zeit machte sich auch hier in dieser sonst so tollen Nacht geltend und die von den gewöhnlichen unabwieslichen Bedürfnissen schon so sehr erleichterten Geldbeutel reichten nur bei Wenigen zu übermüthigem Getreibe aus. Die Wirthshäuser waren weit leerer als sonst. (N. Tgbl.)

— Stuttgart. Wie häufig es in unsrer Zeit wirklich nur Noth und Elend ist, welche zu Vergehen gegen fremdes Eigenthum führen, bethätigt ein dieser Tage hier vorgekommener fast rührender Fall. Ein armer Handwerksgefelle, der zu dem Orte, wo er Arbeit finden sollte, noch ziemlich weit zu reisen hatte, besaß das Geld nicht, hier in Stuttgart über Nacht zu bleiben und war deshalb gezwungen, in der Christnacht eine Unterkunft anderswo zu suchen. Er wählte dazu ein Gartenhäuschen auf der Galgensteige, welches er erbrach, um darin sein Nachtlager aufzuschlagen. Am andern Morgen fand er bei dem erschienenen Tage einige warme Kleidungsstücke, die er sehr entbehrte, nebst verschiedenen andern werthvollern Gegenständen in dem Häuschen vor. Von ersteren nahm er einiges mit, letztere ließ er unberührt. Das Mitnehmen der Ersteren suchte er durch einen zurückgelassenen Zettel, wenigstens einigermaßen, zu entschuldigen, indem er dem rechtmäßigen Eigenthümer zugleich seinen Dank ausdrückte und ihm Gottes Segen wünschte für das gesunde Obdach, sowie die warmen Kleider, welche ihn vor dem Erfrieren bewahrt hätten. „Ein armer

Reisender,“ sagte er auf dem zurückgelassenen Zettel, „mußte, weil er kein Geld hatte, in der Christnacht hier übernachten. Was ich am dringendsten bedürftig, nahm ich mit; der Schaden ist dem Hausherrn vielleicht klein, für mich aber der Nutzen groß. Für den Schaden wünsche ich Euch Gottes Segen zum Gruß und Glück. (Hier folgt die Bezeichnung seines Gewerbes und seiner Reiseroute.) Erfroren wäre ich diese Nacht, wenn dieses Häuschen nicht gewesen wäre.“ — Der Hausherr übrigens, ein humaner Mann, der uns dieses mittheilen ließ, ärgerte sich nicht nur nicht über den geringen Verlust, sondern freute sich der Ehrlichkeit des Diebs, der das Werthvollere unberührt ließ, so, daß er denselben zu kennen wünschte, um ihm noch einen Zehrpennig mit auf die Reise geben zu können. (N. Tgbl.)

— (Stuttgart.) Die Verbrechen gegen das Eigenthum nehmen fortwährend in hohem Grade überhand. Dieser Tage wurde einem Fuhrmann, der unvorsichtigerweise sein Geldkistchen hinten auf den Wagen geladen, statt es untenhin zu seinem Hund oder vornehin zu thun, wo er es immer vor den Augen hätte, dieses vom Wagen herabgenommen, noch ehe er die Neckarstraße erreicht hatte, also mitten in der Stadt. — Einem Privatmann wurde in seine Wohnung eingebrochen und ihm außer seinen sämmtlichen Pretiosen und Geld auch ein Theil seiner Kleider gestohlen. In einem hiesigen Fabrikgebäude ward der Dieb nur durch Wachsamkeit der Leute wieder verschucht. (N. Tgbl.)

— (Herrenberg, 29. Dez.) Ein Ehepaar von Pfäffingen, das schon längere Zeit nicht im besten Einvernehmen mit einander lebte, befand sich gestern hier, um Verschiedenes zu besorgen, und begab sich Abends zwischen 4 und 5 Uhr anscheinend ganz ruhig auf den Heimweg nach ihrem etwa 2 Stunden entfernten Wohnort. Kaum hatten sie die Stadt verlassen, so kam ein alter Mann von Gütstein, der denselben Weg, einen Fußpfad eingeschlagen hatte, und erzählte, da außen hätten sich zwei Handwerksbursche umgebracht. Man lief hinaus und fand genannte Eheleute todt in ihrem Blute liegen. Beiden waren die Hälse abgeschritten und besonders das Weib gräßlich zugerichtet. Ein Rastermesser lag daneben etwas in den Boden getreten. Allem Anscheine nach hat der Ehemann, ein Schmied von Pfäffingen, zuerst seine Frau und dann sich selbst ermordet. Heute wurde die Section der beiden Leichname vorgenommen. (Schw. M.)

— In der Nacht vom 26. auf den 27. Dez. stürzte der Beiwagen des Tübinger Eilwagens am ersten Hause in Waldenbuch mit großer Gewalt um. Der von der Stuttgarter Messe zurückkehrende Bürstenfabrikant Klein von Tübingen brach das Achselbein, und Reviersförster Wanner von Waldenbuch, ein Mann von vorgerücktem Alter,

brachte seinen schon kahlen Kopf in die zerbrochenen Fensterscheiben und erhielt dadurch bedeutende Kopfverletzungen. Die übrigen Passagiere waren so glücklich, mit dem bloßen Schrecken davon zu kommen.

(Ulm, den 30. Dez.) So eben erfahren wir, daß in dem Filiale Schöneberg, k. bayr. Landg. Burgau, am heil. Christtage unter furchtbarem Donner und Getrach ein Meteorstein zur Erde fiel. Er durchflog feurig die Luft und schlug, als er herunterfiel, 2 Fuß tief in den lehmigen Boden ein. Unter donnerähnlichem Gepraus folgten dem großen 15 bair. Pfund wiegenden Stein noch eine Menge kleinere nach.

Stuttg art. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Liebenzell, Def. Calw, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 22. Dez. 1846.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.
— Unter dem 29. Dezbr. wurde der evang. Schuldienst zu Lampoldshausen dem Schulmeister Niecker zu Siglingen übertragen.

Beantwortung der Räthselfragen.

1. Beim Wechselgericht.
2. Die Bänder, weil sie Alles reiflich überlegen und faßlich darstellen.
3. Daß sie mitunter einen Berg von Atlas auf den Schultern tragen.
4. Mischzellen (Mischzellen).
5. Weil Einem darin viel von Freundschaft weiß gemacht wird.
6. Ein Mann, der eine herrschsüchtige Frau hat; denn er steht zeitlebens unter dem Pantoffel.
7. Ein Pfennigmagazin.
8. Die Spieler; sie bauen auf Karten.
9. Sie stecken gern ein.
10. Wenn es hell wird, haben sie nichts mehr zu thun.
11. Die Mitgift.
12. Der Stammbaum.
13. Weil sie zeitlich zu Bett gehen muß, während er sich noch auf den Gassen herumtreibt.
14. Die Schlaglöcher; denn sie können sich nie in den Haaren liegen.
15. Daß man auf der Zeit heller sieht, wie finster es in manchen andern Straßen ist.

Berichtigung. Im letzten Blatte (Nr. 1) lese man in dem Artikel: Am letzten Abend des Jahres, in dessen Vers am Schlusse, Zeile 2, statt Wesen: Wehen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 24. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	28	22	24	21	36
" Roggen . . .	20	48	20	—	—	—
" Dinkel . . .	10	12	10	1	9	16
" Gerste . . .	14	40	14	24	—	—
" Haber . . .	7	—	6	52	6	36
1 Simri Weizen . . .	2	45	2	36	2	30
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	15	2	12	2	9
" Erbsen . . .	3	—	2	48	2	42
" Linsen . . .	3	—	2	54	—	—
" Wicken . . .	1	36	1	30	1	20
" Welschkorn . . .	2	30	2	24	2	18
" Ackerbohnen . . .	2	24	2	12	2	6

8 Pfund gutes Kernenbrod 38 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . . . 4 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
" Kalbfleisch 8 —
" Schweinefleisch 11 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 30. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	36	22	21	21	50
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	48	9	22	9	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	22	35	22	25	22	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	—	13	38	12	30
" Haber . . .	6	33	6	18	6	12

Hall. Naturalienpreise vom 2. Januar 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	53	2	46	2	40
" Gemischt . . .	2	24	2	23	2	20
" Korn . . .	2	20	2	18	2	12
" Weizen . . .	2	42	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	45	1	44	—	—
" Erbsen . . .	2	27	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

1 Scheffel Haber — — — — —
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 18 fr.
Ein Kreuzerweck 4 Loth — Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro}. 3. Freitag den 8. Januar 1847.

Morosini 1693. Franz Morosini, Doge von Venedig, war einer der besten Kriegsmänner dieses Freistaats im 17. Jahrhundert. Nachdem er den Seesieg bei Karos (1651) hatte ersechten helfen, ward er Gouverneur von Candia, das er nach einer beinahe dreijährigen Belagerung, die den Türken 118,000 Mann kostete, doch zuletzt zu übergeben genöthigt war. Ruhvoll schloß er seine Laufbahn durch die Eroberung von Morea, die ihm den Beinamen Peloponnesiatus eintrug. Deutsche Truppen liebte er vor allen andern.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher und die Weberzunftvorsteher.] Die Vorsteher der Weberzunft haben bisher zu Vollziehung der Vorschriften vom 18. April 1827, 18. Febr. 1828 und 28. Nov. 1843, betreffend die polizeiliche Controlirung der Leinwandweberei, sämtliche Werkstätten der Leinwandweber in allen Gemeinden des Bezirks jedes Jahr regelmäßig visitirt. Da die hiedurch für die Gemeinden verursachten Kosten mit den Ergebnissen der Visitationen in gar keinem Verhältnisse standen und durch unvermuthete Visitation der Werkstätten der polizeiliche Zweck eher erreicht wird, als durch die jährlich zu einer bestimmten Zeit wiederkehrenden Untersuchungen, so wird hiemit verfügt:

- 1) Die Weberzunftvorsteher haben mit dem Beginn eines jeden Jahres dem Oberamt ein Verzeichniß derjenigen Gemeinden des Zunftbezirks, welche etwa visitirt werden sollten, zu übergeben.
- 2) Das Oberamt wird aus den vorgeschlagenen Gemeinden diejenigen, die visitirt werden sollen, bezeichnen und es sind sodann die Visitationen unvermuthet vorzunehmen.
- 3) Rückfichtlich der Auswahl der Gemeinden wird darauf gehalten werden, daß in einem Zeitraum von mehreren Jahren sämtliche Gemeinden des Bezirks visitirt werden.
- 4) Würden von den Zunftvorstehern eigenmächtige Visitationen außer der Ordnung vorgenommen werden, so wird hiefür eine Belohnung nicht gereicht.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1847 in Wirksamkeit. Die Ortsvorsteher und die Vorsteher der Weberzünfte in Backnang, Murrhardt und Sulzbach haben sich hienach zu achten.
Den 4. Januar 1847. Königl. Oberamt. Daniel.

**Oberamtsgericht Backnang.
Schulden-Liquidation.**

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Thomas Haas, Maurers von Spiegelberg, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches Tagfahrt auf

Dienstag den 9. Febr. 1847,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Spiegelberg mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erschei-